Partnerschaftstreffen 2018 in Posen und in der Kaschubei

Zur 20. Begegnungswoche mit St. Adalbert fuhren 21 Personen aus Ravensburg und Weingarten nach Posen, zusammen mit Pfarrer Hermann Riedle. Sieben Personen waren zum ersten Mal dabei. Vor 30 Jahren war die Partnerschaft hier in Gang gekommen. Das Treffen war von dem neuen Leitungsduo der Gruppe von St. Adalbert vorbereitet worden, von Slawomir (Slawek) Wiaz und Tomasz (Tomek) Kostyk - in Absprache mit dem Ravensburger Leitungsteam Danuta und Josef Manal und Gabriele Marx.



Gruppenbild vor der Kirche St. Adalbert

Den Auftakt bildete der Gemeindegottesdienst in der vor wenigen Jahren renovierten, multikolor ausgemalten Kirche, geleitet von Pfarrer Trojan Marchwiak und Pfarrer Hermann Riedle.



Pfarrer Trojan Marchwiak und Pfarrer Hermann Riedle



Rechte Seite des Kirchenschiffs

Nach dem Gottesdienst besuchten Polen und Deutsche gemeinsam das neben der Kirche gelegene Grab des im Jahr 2014 plötzlich verstorbenen Gemeindepfarrers Marek Kaiser, der die Partnerschaft mit Leib und Seele mitgetragen hatte. Die Gäste stellten eine Kerze mit der Ravensburger Schutzmantelfrau ans Grab.



An Pfarrer Marek Kaisers Grab

Anschließend fand im Pfarrgarten ein kleiner Sektempfang statt, bei dem froh und dankbar der vergangenen 30 Jahre gedacht wurde. Die von polnischer Seite dazugekommenen jungen Familien lassen erwarten, dass die Partnerschaft in die nächste Generation weitergetragen wird.



Am Montagmorgen fuhren die deutschen Gäste und 23 polnische Gastgeber als Busfahrgemeinschaft in die Kaschubei, etwa 35 km südwestlich von Danzig. Die bislang topfebene Landschaft verwandelte sich in die hügelige, von Seen durchzogene „Kaschubische Schweiz“. Im Zentrum für Bildung und regionale Förderung des kaschubischen Brauchtums und der kaschubischen Sprache in Szymbark konnten die Teilnehmer „das Haus auf dem Kopf“ betreten



sowie den größten Konzertflügel und den längsten Tisch der Welt (Guinness-Rekord) begutachten. Im Film konnten sie verfolgen, auf welch abenteuerliche Art der gefällte Baumstamm von Hand zugesägt worden war.

In Szymbark wurden die Besucher aber auch mit einem rekonstruierten sibirischen Lager aus stalinistischer Zeit und einem Zug konfrontiert, in den die Deportierten damals hineingepfercht worden waren.

In einer altehrwürdigen Holzkirche feierten die Teilnehmer Eucharistie.



Am Dienstag besuchte die Gruppe in Chmielno ein einheimisches Töpfereimuseum mit Werkstatt in 6. Generation. In der Stadt Kartuzy wurde die ehemalige Klosterkirche der Kartäuser besichtigt. Eine Spazierfahrt auf von Pferden gezogenen Leiterwagen durch Wald und Flur weckte bei den deutschen Teilnehmern die Lust zu spontanem Gesang vertrauter Fahrtenlieder aus der Jugendzeit.



Beim Essen am Lagerfeuer traten drei Musikanten auf, spielten kaschubische Weisen und luden zum Tanz.



Am Mittwoch auf der Rückfahrt nach Posen genossen die Besucher eine idyllische Schifffahrt auf dem Wdzidzensee. Im benachbarten Naturschutzgebiet besichtigten sie das ethnographische Museum der Kaschuben und durchstreiften das großflächig angelegte Freilichtmuseum. Die beiden folgenden Tage wurden mit den Gastfamilien gemeinsam gestaltet: Spaziergänge durch die Altstadt und Ausflüge in die nähere Umgebung, z. B. zum Schloss Kornik mit seinem vom polnischen Hochadel geprägten Nationalmuseum und seinem Botanischen Garten.



Auf dem Wdzidzensee

Die Begegnungswoche wurde am Freitagabend abgerundet mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Adalbert und dem anschließenden Bunten Abend mit allerlei Köstlichkeiten aus den Küchen der polnischen Gastgeber und einer bilderreichen Rückschau auf die vergangene Woche. Dabei überreichten die Gäste die Geschenke der Stadt Ravensburg und den Brief des Landtagsabgeordneten August Schuler mit seiner Gratulation zum 30 jährigen Bestehen der Partnerschaftskontakte. Die Ravensburger Gruppe lud die polnischen Freunde ein auf das nächste Treffen in zwei Jahren in Ravensburg und Umgebung. Intendiert sind ein Programm für Erwachsene und ein Programm für Familien mit (noch kleineren) Kindern.





Vortrag aus dem Gratulationsbrief von August Schuler MdL